

Freunde einst in bessern Welten
 Wird ein guter Gott vergelten
 Auf und singt, Freunde, singt!

Ein Anfang zum Schluß.

Die traulichen Winterabende waren zu Ende, ein frohes Leben waltete in dem kleinen Zimmer; die Knaben erzählten sich im Voraus Geschichten vom Onkel Ernst, es konnte doch wohl eine passen, die Mädchen sorgten gemeinschaftlich für die Vollendung der Aussteuer Augustens, die Mutter hielt mit dem Onkel Rath über eine passende Wohnung und die verschiedenen Bequemlichkeiten, welche man dem rückkehrenden Sohne und den lieben mütterlosen Kindern bereiten wollte. Da kam das Ende des März, ehe man sich dessen versah, aber selbst die Abschiedstränen flossen minder reichlich bei der unruhigen Erwartung der kommenden Tage, als es sonst wohl geschehen wäre.

Nach der Abreise der rüstigen Tochter gab es um so mehr für die Mutter und Zulchen zu thun, man hatte wieder keine Zeit sich um die Reisende zu ängstigen, nur die Mutter dachte in der Stille des Abends an die geliebte Tochter, und betete für sie zum himmlischen Vater. Mit welchem Jubel ward aber der dicke Brief begrüßt, den der Briefträger an einem schönen Maitage brachte, und dessen Einlage die Aufschrift trug:

Augustens Reise durch die Welt.

Beim Vorlesen mußte alles wie im Winter sein; der Großonkel saß im Lehnstuhl, die Geschwister um ihn her, Zulchen wieder richtig an seiner Seite, und die Mutter neben Karl. Aber der Tisch stand nahe dem Fenster in einem großen, schönen, lustigen Zimmer mit hohen, hellen